

# Grossmutter's Sessel im neuen Look

**Upcycling** / Mit etwas handwerklichem Geschick und Zeit lassen sich aus altehrwürdigen Polstermöbeln neue Bijous herstellen.

**LUZERN** Denke ich an meine Grossmutter, sitzt sie in der Bauernstube auf einem roten, gepolsterten Holzstuhl am Fenster. Dort strickte sie Socken oder sah dem Geschehen auf dem Hofplatz zu. Vor allem hatte sie Zeit – Zeit und ein offenes Ohr für mich. Sie ist längst gestorben. Was mit dem Stuhl geschah, weiss ich nicht. Ich gäbe viel darum, ihn und damit ein sichtbares Stück von meiner Grossmutter in meiner Wohnstube zu haben.

Tatsächlich hat das Polstern und das Neu-Beziehen-Lassen eines Sessels oder eines Sofas durch eine Fachperson seinen Preis. Vor allem aber ist es nicht ganz einfach, überhaupt eine Fachperson zu finden, die das Handwerk gelernt hat. Eine von ihnen ist die 53-jährige Monig Z'Rotz, eidgenössisch diplomierte Innendekorateurin.

## Einstieg als Plan C

Ihr Einstieg ins Berufsleben war nicht ganz einfach. Damals war es nicht ihr Traumberuf. «Eher Plan C», meint sie heute lachend. «Zudem trauten mir die meisten Polster-Lehrmeister als zierlichen Frau das Handwerk nicht zu.» Schliesslich fand sie eine Lehrstelle. Vor allem aber: Monig Z'Rotz ist sehr glücklich mit der Polsterei geworden.

Seit neun Jahren führt sie ihr eigenes Atelier in Luzern. Was aus der Not als alleinerziehende dreifache Mutter entstand, ist heute eine Erfolgsgeschichte mit zwei Teilzeitarbeitnehmerinnen. «Werden Wohnungen oder Estriche geräumt, tauchen immer wieder altehrwürdige Stühle, Sessel oder Sofas auf. Daran hängen Erinnerungen und Emotionen und sie werden nicht gerne weggeworfen», erklärt die Fachfrau. Auch das vermehrt nachhaltige Denken und die Liebe zu alten Dingen fördern das Restaurieren.

Wer selbst kein Erinnerungsstück hat, findet viele Angebote auf Secondhand-Plattformen. Günstige Stücke, die man mit etwas handwerklichem Geschick auch selbst restaurieren kann. Monig Z'Rotz ermuntert auch Laien, einen Stuhl mit Flachpolster neu zu überziehen. «Auch wenn es nicht ganz perfekt werden sollte, die Freude an der Arbeit zählt.»

Damit sich die Arbeit lohnt, für die sie als Profi einen guten hal-



Fast wie neu: Monig Z'Rotz mit einem frisch gepolsterten und neu bezogenen Stuhl.

(Bilder Monika Neidhart)



Farbstark: Ganz unterschiedliche Stoffe kombinierte die Fachfrau zu Kissenhüllen.

ben Tag benötigt, gibt sie einen ersten Tipp: «Achten Sie darauf, dass das Holzgestell hochwertig ist und nicht wackelt.» Ansonsten müsste das Gestell auseinan-

dergenommen und frisch verleimt werden. Allenfalls das Holz ablaugen, schleifen und frisch ölen. Eine Arbeit, die sie dem Antikschreiner überlässt.

Das nötige Material für eine Polsterung und für den neuen Bezug erhält man im Internet unter «Polstereibedarf» und in Bastelgeschäften. Beim Stoff muss es

ein strapazierfähiges Material sein, das die Belastung und die Reibung durch das Sitzen aushält. Erhältlich sind solche Stoffe in Polsterfachgeschäften. Ob

das Muster eher traditionell oder modern und frech gewählt wird, ist individuell.

Im Atelier von Monig Z'Rotz fallen die bunten Kombinationen von Stoffen an Kissen und neu überzogenen Möbelstücken auf. Sie scheint ein besonderes Flair für stimmige Farbkompositionen zu haben. «Das ist nicht einfach nur Talent», erklärt sie. Sie hat an der Hochschule Luzern studiert und mit einem Bachelor in Fine Arts, Design & Kunst abgeschlossen.

Bevor Monig Z'Rotz Schritt für Schritt zeigt, wie sich ein alter Stuhl in ein neues Bijou verwandelt, zitiert sie einen Satz aus ihrer vierjährigen Lehre, den sie sich damals auf ein Plakat schreiben musste: «Fadengerade ist die Seele einer Innendekorateurin.» Es lohnt sich also, von Beginn weg exakt zu arbeiten. Das Resultat wird es lohnen.

## Bunte Kissen peppen auf

Wer sich nicht an das Neupolstern heranwagen möchte, kann dem Stuhl mit einfachen Mitteln ein neues Aussehen geben. Bereits das Auffrischen des Holzgestells mit Möbelpolitur hilft. Ein gründliches Absaugen mit dem Staubsauger und das Bürsten lassen das Polster frischer erscheinen. Die alten Flecken lassen sich meist schlecht entfernen. Ein Versuch lohnt sich dennoch. Vorgängiger jedoch mit Fleckenspray, Pfeifenerde oder allenfalls mit einer selbst angerührten Paste aus Natronpulver an einer unsichtbaren Stelle ausprobieren, ob die Behandlung nicht zusätzliche Flecken verursacht. Dabei nur mit nebelfeuchten Lappen arbeiten, damit es keine Wasserflecken gibt.

Auch Stuhlkissen mit ausgewählten Farben und/oder Mustern verleihen einen neuen Look. In dem neu gepolsterten und überzogenen Stuhl, den ich mit nach Hause nehme, sass zwar eine andere Grossmutter. Für mich ist er dennoch mein «Wohlfühl-Stuhl» für alle Gefühlslagen, wie es kein modernes Designstück sein kann.

Monika Neidhart

Eine Anleitung zum Stuhl-Polstern: [www.bauernzeitung.ch/polstern](http://www.bauernzeitung.ch/polstern)

## BÄUERINNENSICHT

### Wenn ich ehrlich bin, ist aberrecks das richtige Wort

Nein, ich will mich nicht grämen, mich nicht ärgern und schon gar nicht will ich in ein Loch fallen wegen der Zahl 33. Ich suche sie auch nicht, weder hier noch dort, nicht bei den Bauern, nicht bei den Linken, nicht in der Stadt und auch nicht auf dem Land.

Königinnen halten einander die Krone, ich mag es der anderen von Herzen gönnen. Das ist so und das gebe ich so zu Protokoll. Die Menschen, die darüber berichten, stört das ein bisschen. Sie wollen Verzweiflung, Tränen, Wut und Neid. Das kann und will ich ihnen

nicht bieten. In meiner Naivität denke ich, es sei am Abend dieses denkwürdigen Tages vorbei. Ich irre mich.

Schon fast zurück im Alltagstrott ereilt mich der Anruf eines Medienhauses. Wie es mir denn ginge? Ob ich mit der Verbitterung zurechtkäme? Blendend, antworte ich. Das könne nicht sein, ist die Antwort am anderen Ende der Leitung. Man glaube mir nicht, aber habe schon gemerkt, dass ... Ihr wollt Tränen, antworte ich dem jungen Herrn. Ja, entgegnet er mir ziemlich offen. Tränen wären halt schon ... Eigentlich wolle er

## ZUR PERSON



Colette Basler

Die Kolumnistin schreibt zu einem selbst gewählten Thema. Sie ist Bäuerin sowie Politikerin in Zeihen im Kanton Aargau. E-Mail: [colettebasler@gmail.com](mailto:colettebasler@gmail.com)

gar kein Interview mit mir machen, aber der Chef habe es befohlen, dann komme er halt auf diesen Hof.

Zu meinem grossen Amusement biegt der TV-Wagen kurze Zeit später auf den Hofplatz ein. Zum Start müsse er eine Szene von mir in Action haben, meint der durchsympathische Jüngling. Ich solle doch den Kühen das Futter mit der Schaufel zuschieben. Flugs packe ich die Schaufel, fahre unter die Silage, will das Fuder mit Schwung hochheben und «knacks»! Die Schaufel bricht ab. Zack. Alles morsch.

Aberrecks, denke ich. Es ist alles gesagt, eigentlich kann der Fernsehmann seine Kamera einpacken und gehen. Ich lache Tränen. Die Wangen schmerzen, weil ich so herzlich lachen muss. Und es tut so unglaublich gut und ist so wahnsinnig befreiend. Der Kameramann seinerseits lässt seine Ausstattung fast fallen. Er hält sich den Bauch vor Lachen. Wir müssen eine Pause einlegen. Ans Weiterdrehen ist nicht zu denken.

Das Interview wird kurz, zwei Sätze. Die Szene lässt den jungen Mann nicht mehr los.

Zuerst fragt er, ob er sie für das interne «Best-of» Ende Jahr brauchen dürfe. Schnell wird klar, das geht nicht. Er muss sie senden, und zwar genau so. Der Symbolgehalt dieser einen Szene ist so stark. Sie sagt alles, was es zu sagen gibt. Und wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich sagen, es ist genau wie bei dieser Schaufel: Aberrecks, bevor die Arbeit begonnen hat.

In der Rückblende bin ich froh, ist das passiert. Es hat meinen Verdauungsprozess ungemein beschleunigt und das ist gut so.